H. Eccl.
1024m
R

914.

3

H. Eccl. 1024 m

~~V.S.~~

~~330~~

R

Kurtz-verfasste
Beschreibung
Der Hoch- und Fürtrefflichkeiten
des berühmten
Heiligen Orths /
Der Allerseeligisten Jungfrauen und
Mutter GOTTES
MARIÆ
von den Englen /
PORTIUNCULA
genannt;
Wie auch alles desjenigen / was
alldorten der Heilige und Seraphische
Vatter FRANCISCUS Wunderbar-
liches gewürcket hat.
Anfangs in Welscher Sprach beschriben /
und Carolo II. König in Hispanien dediciret.
Von dem Wohl-Ehrwürdigen
P. SANTI VILLA von Meyland
Priestern Ordinis S. Francisci Regu-
laris Observantiæ.
Anjetzo aber in unsere Teutsche Sprach
übersetzet.

Regenspurg / Gedruckt bey Cathar. Raithin / Wittib / Hoch-Fürstl. Bischoffl. Buchdr. An. 1709.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kurtz-verfasste

Beschreibung
Der Hoch- und Fürtrefflichkeiten des berühmten H. Orths Unser Lieben Frauen von den Englen / PORTIUNCULA genannt;
Auch all dessen / was allda der heilige und Seraphische Vatter FRANCISCUS Wunderbahrliches gewürcket hat.

Die Kirch der Allerseeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes MARIÆ von den Englen / sonsten Portiuncula genannt / ware schon ein

lange Zeit vor / ehe der H. Franciscus auf dise Welt gebohren / von GOTT verordnet und zubereithet / daß selbe das Haupt und Mutter seines H. Ordens seyn solte. Offic. diei Lect. 1. 2. Noct.

Massen dann unser gebenedeyte Heyland Christus JEsus mit seinem selbst eigenen allerheiligisten Mund also zu der H. Brigittæ geredet: Ich / so die Lieb selbst bin / habe dem H. Francisco offenbahret / und angezeiget / daß alle diejenige / welche an dises Orth kommen / daselbst mittels der Buß von ihren Sünden sollen loßgebunden / und mit meinem Göttlichen Seegen erfüllet werden. Revel. extrav. c. 20.

Gleichförmig redet die Allerseeligste Jungfrau bey Pisan. l. 2. confor. 14. allwo sie also sagt: In disem Orth Portiuncula ist der Schatz des ewigen Lebens.

Ein andächtiger Baursmann / so unweit dises H. Kirchleins Portiuncula wohnete / hörete offtermahlen bey nächt-

nächtlicher Zeit im selbigen die H. Engel singen. Pisan. confor. 8.

Der H. Vatter Franciscus, nachdeme er sich aller seiner Vätterlichen Güter / sambt allen Zuspruch zu denselbigen auf ewig begeben / und verzyhen; und sich GOtt dem HErrn zu seinem heiligen Dienst vollkommentlich auffgeopffert / und geschencket / hat er drey Kirchen widerumben außgebessert und erneuret / nemblichen die Kirch zu St. Damian / zu St. Peter / und dises Portiuncula / welches er vor all andern sonderbar geliebet / zum öfftern besuchet / und darinnen das bittere Leyden und Sterben unsers gebenedeyten Heylands mit Vergiessung häuffiger Zäher andächtiglich betrachtet hat. Chron. Ord. p. 1. l. 1. c. 6. Hist. Seraph.

Alß nachmahlen Anno 1208. an dem Festtag des H. Lucæ im Monath October der H. Franciscus in disem H. Kirchlein der H. Meß beygewohnet / und aus dem H. Evangelio vernommen die Weiß und Form zu leben / welche Chri-

stus der HErr seinen Jüngern gegeben / und vorgeschriben: welcher Gestalten nemblich dieselbe kein Gelt / kein Taschen / auch nicht zween Röck / oder Schuh haben und tragen sollen: hat er zu Folg dessen also gleich dasjenige Gelt / so er noch bey sich hatte / von sich geworffen; sein Gürtl abgelöset; sein Taschen / Stab / und Schuh außgezogen / und dem Evangelischen Rath gemäß hinweg gethan / und sich allein mit einem rauh- und groben Strick umbgürtet. Chron. p. 1. l. 1. c. 6. Hist. Seraph.

Es erkannte aber hiebey der H. Franciscus / wie hoch nothwendig seye / sich umb eine Kirch zu bewerben / damit er umb so vil besser mit den Seinigen ein Clösterliches Leben führen / und GOtt dem HErrn in der Einsame und Stille dienen könne; verfügte sich solchemnach nach Assiß zu dem Bischoff / und denen Thumb-Herren des H. Ruffini / Sie demüthig belangend / ihme zu obverstandenen Ende eine Kirch gnädig zu

zu verleyhen und einzugeben; deme aber ein solches diser Orthen versaget und abgeschlagen worden: dannenhero er getrungener / seine Zuflucht bey dem Herrn Abbten zu Subasio S. Benedicti Ordens genommen; ihme seine habende Begierd eröffnet / und zugleich auch demüthig umb eine Kirch angehalten / von welchem dann gleich dem H. Francisco dises Kirchlein St. MARIA von den Englen / jedoch mit disem Beding gegeben und überlassen worden / daß / wann sich künfftighin diser sein Orden vermehren und erweittern wurde / dises H. Orth / das Haupt seines Ordens seyn und bleiben solte: So der H. Vatter mit Freuden angenommen / all solches versprochen / und gleich sich mit den Seinigen dahin begeben / und allda zu wohnen angefangen. Chron. p. 1. l. 1. c. 15. Hist. Seraph.

Da nun einsmahls der H. Franciscus in diser H. Capellen andächtiglich bettete / wurde er verzucket / und sahe Christum den HErrn mit seiner gebe-

gedeyten Mutter zu Ihme kommen / und ihne also anreden: Franciſce, ich bin kommen disen Orth mit meiner Mutter zu vermählen. Piſan. Conf. 28.

Der seelige Sylvester von Assis / ein Lehr-Jünger des Seraphischen Vatters / hatte zu dreymahlen ein erschröckliches Gesicht: indeme er nemblich sahe; was Gestalten die Stadt Assis umbgeben ware mit einem entsetzlich- und Grausamen Drachen / welcher mit seinem aufgesperten Rachen dieselbe zu verschlingen begunte. Hingegen aber sahe er auch / wie daß auß dem Mund des H. Vatters Franciſci ein schön- und hellglantzendes Creutz herfür gienge / so von lautern Gold / sich biß in den Himmel hinauf erstreckete / von dessen Anschauen und Glantz der vergiffte Drach erschröcket / sich in die Flucht begeben und verschwunden ist. Chron. p. 1. l. 1. c. 1.

Ohnweit Assis befande sich in einem Spitall ein Religios auß dem Orden der Creutziger / Nahmens Moricus,

also

also gefährlich kranck / daß alle Artz-ney-Erfahrne an seinem Wideraufkommen verzweiffleten / dessentwegen schickte er zu dem H. Francisco, ihne mit Vertrauen ersuchend / daß er bey GOtt für ihne bitten / und umb seine Gesundheit anhalten wolle. Nachdem nun der H. Vatter sein Gebett verrichtet / nimbt er eine Mollen von dem Brod / dauchte solche in das Oel der Ampel / so in diser heiligen Capellen vor dem Altar der Mutter GOttes brennete / überschickte es ihme / und liesse ihme darbey bedeuten; Er solle dises alß ein Artzney nehmen / und versichert seyn / das er hierdurch in Kürtze seine völlige Gesundheit erlangen / und GOtt hinnach in disem seinem neuen Orden dienen werde. Moricus gebrauchte sich diser geistlichen Artzney / und gelangete / wie ihme der H. Vatter vorgesagt / zu vorig-seiner Gesundheit; begibt sich darauf in den Seraphischen Orden / und stirbt in demselben heilig. Chron. p. 1. l. 1. c. 16.

Es ware aber der Heil. Vatter sehr sorgfältig und beflissen / in disem Heil. Orth seine geistliche Kinder in allen heiligen Tugenden / und sonderbahr in dem geistlichen Gehorsam bestens zu unterweisen; Unter andern seinen Lehrstucken / ware dises / indeme er sagte: Ein wahrer Minder-Bruder muß seyn / wie ein todter Cörper / lege man disen hin / wo man will / so widersetzet er sich nicht; und thut nicht das mindiste darwider einwenden. Thut man denselben widerumb von disem in ein anders Orth / so beklagt er sich ebenfahls nicht im Gerigsten / etc. Chron. p. 1. l. 1. c. 28. Hist. Seraph.

Oefftes ermahnte er dise seine Kinder zu der wahren Evangelischen Armuth / sie stärckend mit dem Exempel der Armuth Christi des HERRN / seiner unbefleckten Jungfräulichen Mutter / deß H. Joannis des Tauffers und anderer Heiligen GOttes. Keinen Novitzen nahme er jemahls in seinen Orden / es hatte dann zuvor derselbe seine haben-

de

de Gütter unter die Armen außgethei-
let / vorgebend : die Armuth seye das Fundament und Grund seines Ordens; welche er zu nennen pflegte / jetzt seine Mutter ; andermahlen sein Braut; sein Frau ꝛc. Chron p. 1. l. 1. c. 33. Hist. Seraph.

Neben deme / damit man den unerschätzlichen Schatz der Keuschheit erhalten möge / lehrte er / was Gestalten man den Leib abtödten solle / mit Fasten / Abbruch an Speiß und Tranck ; mit Wachen / Geißlen / und andern Strengheiten : insonderheit aber / daß man gute und stätte Huet seiner äusserlichen Sinn / dardurch der Todt in die Seel einzuschleichen pfleget / halten solle. Chron. p. 1. l. 1. c. 33. Hist. Seraph.

Die Demuth / welche der Grund zu dem Bau der Vollkommenheit ist / liebte er über alles / und damit er dieselbe tieff in die Hertzen seiner Kinder auch eintrucken möchte / sagte er : Christus unser Heyland / wahrer Sohn GOttes / habe sich umb der Ursach willen mit

unsern

unsern verächtlichen Fleisch bekleiden wollen / damit er uns so wohl mit Worten / alß Wercken die Demuth lehren kundte. Chron. p. 1. l. 1. c. 67.

Diser Seraphische Vatter branne allezeit mit der Liebe gegen GOtt und seinem Neben-Menschen / dahero pflegte er offtermahlen die Wort des Heil. Apost. Pauli zu widerhohlen / sprechend: Wann ich mit Menschen- und Engel-Zungen redete / hätte aber die Lieb nit / wurde es andern wenig / mir aber selbsten vil weniger nutzen. Chron. p. 1. l. c. 42.

Unter andern lehrte er auch / daß man den Müssiggang alß ein tödliches Seelen-Gifft fliehen und meyden solle. Seinem Leib / welchen er seinen Esel nennte / gestattete er niemahlen einige Ruhe / sondern castiyete / und hielte denselben auff das strengeste. Chron. p. 1. l. 1. c. 24.

Hier an disem H. Orth Portiuncula thäte er offt und vilmahlen seine Brüder ermahnen und aufmuntern zu einer auß-

außbündigen Vollkomenheit / sagend: Liebste Brüder / ihr wisset zwar gantz wohl / daß wir alle seynd Kinder GOtt des Allerhöchstens; ich aber sage / und versichere euch über dises; daß wir seynd Gesponsen / Brüder / und Mütter JEsu Christi / unsers HErrens; Gesponsen zwar / wann unsere Seelen mittels Göttlicher Gnad sich mit ihme vereinigen; Brüder aber / wann wir seinen allerheiligsten Willen thun und erfüllen: Und dann auch Mütter / wann wir ihne mittels seiner Göttlichen Liebe in unsern Hertzen tragen / und gebähren durch unsere heilige Werck und gutes Exempel / so wir unsern Neben-Menschen geben. Chron. p. 1. l. c. 42.

In denen geistlichen Gesprächen / und Unterredungen / so er mit seinen Brüdern in disem heiligen Orth zum öfftern pflegte / sagte er auch dises: Unser Regul ist all denjenigen / welche sie halten / ein Buch des Lebens; ein Stand der Vollkommenheit; ein sichere Creutz-Straß; ein Pfand der ewigen Seeligkeit /

keit / und ein Schlüssel des himlischen Vatterlands. Chron. p. 1. l. 2. c. 10.

Anfangs des H. Ordens / obwohlen die Jünger des Seraphischen Vatters an der Zahl sehr wenig waren / nichts desto weniger auß brinnender Begird Christo dem HErrn vil Seelen zu gewinnen / und zuzuführen / theileten sie sich untereinander zween und zween ohne Stab / Zwerchsack / oder andere menschliche Vorsorg in die vier fürnembste Theil der Welt; umb allenthalben den Saamen Göttlichen Worts außzusprengen / und den Christlichen Glauben einzupflantzen. Demnach aber nach Verlauff einiger Zeit sie alle zugleich auf einmahl wunderbarlicher Weiß in disem H. Orth zusam getroffen / und einer den andern voll der innerlichen Freud / und himmlischen Trosts angesehen / haben sie ihre inzwischen erlittene und außgestandene Ungemach / und Trangsalen vergessen / und GOtt nach allen ihren Kräfften anfangen

gen zu loben und zu dancken. S. Bonavent. in Leg. maj.

Einsmahls sahe der Seraphische Vatter in einem Gesicht / was Gestalten ein grosse Menge der Teuflen sich starck bemüheten / mit Gewalt in dises H. Orth einzutringen / welches sie aber auf keine Weiß vermöchten / biß endlich ein Bruder angefangen gegen einen andern einen Haß zutragen / wordurch der Teuffel Gewalt dahin einzukommen erhalten / und disen Armseeligen besessen; welches aber dem heiligen Vatter so empfindlich gefallen / und schmertzlich zu Hertzen gangen / daß er alsobalden disen Bruder zu sich beruffen lassen / und denselben wegen seines gefaßten Hasses bestraffet; über welches er zwar anfänglich sich verwunderte / indeme ihme nicht einfallen wolte / woher / oder wie ein solches der H. Vatter wissen kunte. Nachdeme er aber die Krafft GOttes erkennet / liesse er den Haß fallen / und wurde also vom Teuffel erlediget. Chron. p. 1. l. 1. c. 64.

Die

Die H. Clara zu Assis von Hochadelichen Eltern gebohren / als sie von dem H. Geist innerlich berühret / ihr fürgenommen / dem heiligen Seraphischen Vatter Francisco in allem nachfolgen; hat sie im Jahr Christi 1212. die Welt beurlaubet / und wurden ihr von dem Heiligen Vatter an dem Palm-Sonntag in der Heil. Capellen die Haar abgeschnitten / das H. Ordens-Kleid angeleget / und fangte also an zu Portiuncula den andern Seraphischen Orden. Chron. p. 1. l. 1. c. 44.

Ein sehr reich- und Adelicher Jüngling von Meyland kame mit einem grossen Pracht und Gefolg nach Portiuncula / umb allda in den H. Orden zu tretten: Es wolte aber der H. Vatter ihne auf keine andere Weiß an- und aufnemmen / alß allein mit disem Beding / daß er sich in dem Kuchel-Dienst solle gebrauchen lassen. Ob nun dises dem Adelichen Jüngling sehr schwer fallete / und dessentwegen nicht geringen innerlichen Widerstand fühlete / wolte er

doch

doch dem H. Vatter / umb seinen Göttlichen Beruef ein Genügen zu thun / in all disem gehorsamen; wordurch er verdienet / daß / nachdeme er sich eine Zeitlang in dergleichen schlecht- und verächtlichen Diensten geübet / er wunderbarlich in den Tugenden zugenommen / und zu einer grossen Vollkommenheit gelanget ist. Vadign. An. Tom. 1.

Einsmahls schickte der Heil. Vatter einen Bruder nach Assiß / umb allda das H. Allmusen zu samblen; als nun diser im Ruckweeg begriffen / gehet ihm der H. Vatter entgegen / umbfanget denselben / und kusset seine Schulter / auf welcher er den Zwerch-Sack getragen / nimbt ihme solchen ab; und tragte auf seiner selbst eigenen Achsel das ersamblete H. Allmusen nach Portiuncula in das Closter. Chron. p. 1. l. 1. c. 34.

Da der H. Vatter dem seeligen Ruffino seinem Gesellen befohlen / was Gestalten er sich nach Assiß verfügen / und daselbst predigen solle; entschuldi-

get sich diser / einwendend / er seye ein-mal hierzu nicht tauglich / und genug-samb zu einem solchen Ambt gelehret. Worauf befilcht ihm Franciscus noch einmal / er solle dahin gehen / und zwar anjetzo dises nackend und bloß verrich-ten. Deme kame Ruffinus alsobalden ohne einig-ferners Einstreuen gehor-samblich nach; Weilen aber der Heil. Vatter sich in der Demuth nicht über-winden lassen wolte / entblöset er sich gleichfalls gantz und gar / eilete ihm nach / und predigten beede allda / einer nach dem andern mit höchster Ver-wunderung und Aufferbäulichkeit der gantzen Stadt Assiß. Pisan. conf. 8.

Nachdeme nun der H. Orden zimbli-cher Massen zugenommen / und sich ver-mehret hatte / wurde Anno 1217. zu Portiuncula ein General-Capitel ge-halten / die Provintzen so wohl diß-alß jenseits des Gebürgs abgetheilet: die Provincial-Ministri erwöhlet; und noch andere vil Ding zu Nutz und Be-fürderung des Heil. Ordens abgehand-

let

let / wie mit mehrern zu ersehen in der Chronik. p. 1. l. 1. c. 48.

Als aber hinnach dem Heil. Vatter hinderbracht worden / was Massen ein Bruder seinem vorgesetzten Obern nicht gehorsambet habe / lasset er solchen alsobald für sich beruffen / und gabe deme einen ernstlichen Verweiß. Und obwollen er sahe / daß selbiger hierüber eine hertzliche Reu hatte ; nichts desto weniger / damit ein so gar leicht- und geschwindes Verzeyhen nicht etwan zu einem neuen Fähler einigen Anlaß geben möchte / befahle er / daß man ihme die Caputz abziehen / und ins Feuer werffen solle. Da aber solche eine gute Weil darinnen gantz unverletzt geblieben ; liesse er es auß dem Feuer herauß nehmen / und dem Bruder widerumben zustellen. Chron. p. 1. l. 1. c. 29.

Nachgehends aber wurde 1219. zu Portiuncula celebriret das so genannte grosse General-Capitl / in welchem sich nach Zeugnuß des H. Bonaventuræ bey fünff tausend eingefunden / allwo auch

 er-

erschinen der Cardinal Hugo des heili-
gen Ordens erster Protector, so nach-
mahlen (wie ihme der H. Vatter vor-
gesagt) Pabst/und Gregorius der Neun-
te genennet worden ist. Pabst Hono-
rius der Dritte / da er zu Assiß ware/
besuchte er offtermahlen die geistliche
Brüder; lesete in der H. Capellen allda
öffters die H. Meß / und kunte sich nicht
gnugsam erfreuen / wann er dieselbe
auff jenem groß- und braiten Feld / alß
ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer Chri-
sti des HErren beysamen sahe. Deren
etliche auff- und abspatzireten / und von
Himmlisch- und Göttlichen Dingen
handleten; einige aber von den andern
abgesöndert in der Stille denen geist-
lichen Betrachtungen oblagen: andere
hingegen übeten sich in denen Wercken
der Liebe gegen dem Neben-Menschen/
und dises alles/ so ordentlich / und mit
solcher geistlichen Eingezogenheit / daß
gedacht S.ne Päbstl. Heiligkeit inner-
lich gantz beweget / und mit Zähern be-
gossen zum öfftern in diese Wort her-
für

für gebrochen: Verè castra DEI sunt hæc. Warhafftig ist dises das Heer-Läger GOttes. Gen. 32. Neben deme ware ihr Beth entweders die blosse Erden/oder ein wenig Stroh: ihr Haupt-Küß entweders ein rauher Stein oder ein Block-Holtz. Deren Kost/ und Lebens-Mittel aber wurden ihnen mit verwunderlichen Vergnügen von dem benachbahrten/ und herumb ligenden Volck beygebracht und verraichet. Eben auch damahlen ware gegenwärtig der H. Dominicus mit noch andern siben seines Ordens Geistlichen/ und wurde allhier zwischen disen zween heiligen Patriarchen ihre schon ehevor gepflogene heilige Freundschafft widerumben erneuret/ und auff das vesteste verbunden. Chron. p. 1. l. 1. c. 51.

Da nun das Capitel sich geendet/ und von einander gangen; verbliben in dem Closter zu Portiuncula dreyssig Religiosen/ welche/ als sie zu Mittag-Zeit ein mehrers nicht hatten/ dann drey kleine Leiblein Brod/ so der heilige

lige Vatter geseegnet/ und außgethei-
let/ waren sie alle nicht allein hiervon
ersättiget; sondern es blibe noch ein
grosser Theil Stücklein von solchen üb-
rig. Pisan. conf. 8.

Von disem Portiuncula sendete der
H. Vatter in Africam / alldorten das
Evangelium zu predigen/und den Christ-
lichen Glauben einzupflantzen/ die Hei-
lige Bernardum, Petrum, Accursium,
Adjutum, und Ottonem, welche aber/
als sie zu Maroco dises ihr Apostolisches
Ambt verrichtet / haben allda den
Marter-Palm erlanget. Chron. p. 1.
l. 1. c. 1.

Einsmahls ersuchte den H. Vatter
ein arme Weibs-Persohn umb ein hei-
liges Allmusen; allweilen aber in ob-
gedachten Closter zu Portiuncula/ oder
St. Maria von den Englen nichts im
geringsten ware; befilcht er / man solle
ihr die Bibel oder Heilige Schrifft zu
einem heiligen Allmusen verreichen /
damit sie selbige verkauffen / und das
erlösete Gelt zu ihrer Nothdurfft ge-
brauchen

brauchen und verwenden möge: welches auch geschehen / alßdann sagte er zu den Seinigen: Liebe Brüder / lasset euch dises nicht befrembden / massen ihr wissen / und allerdings glauben sollet; daß dises Allmusen GOtt weit mehrers angenehm seye / alß unser Lesen. Chron. p. 1. l. c. 37.

Wie wunderbar GOtt manchesmal einen beruffet / erhellet auß disem: Einem sehr andächtig- und Gottsförchtigen Mann kame in einem Gesicht vor / alß ob er bey der Kirch Unser Lieben Frauen von den Engeln / oder Portiuncula eine sehr grosse Schaar der Blinden kniend sehete / welche alle in den Himmel mit Vergiessung vil- und haisser Zäher umb Barmhertzigkeit rueffeten und betteten; Worauf dann gleich von dem Himmel ein groß- und heller Glantz herab kommen / so das gantze Orth erleuchtet / und disen Blinden das verlangte Gesicht ertheilet hat. Durch welches er dergestalten beweget worden / daß er ohne einigen Verschub die

Welt verlassen und in den Seraphi-
schen Orden gangen ist. Chron. 1. p. 1.
l. 1. c. 6.

In der Orden- und Advent-Fasten wurde der H. Franciscus zu Portiuncula gantz gähling von einer sehr schwären Kranckheit überfallen/ also und dergestalten zwar / daß er auß Verordnung des Leib-Doctors Fleisch speisen muste. Sobalden er aber sich in etwas bessers befunden / ersuchte er etliche seiner Brüder / daß sie ihme einen Strick an den Halß legen/ und nach Assiß führen sollen/ damit er dem Volck zu erkennen geben möge / daß er keines Weegs ein so fromb- und Gottsförchtiger Mann seye / wie sie ihn allzeit bißhero gehalten haben / seitemahlen er sich zu einer verbottner Zeit des Fleisch-Essens bedienet. Dieweilen aber seine Ordens-Brüder ihme dises versagten; ziehet er ihme selbst den Habit ab / und alleinig mit dem Unter-Kleid bedecket / begibt er sich nach Assiß / stellet sich alldorten auff den Marck zu dem Pranger/

ger / und wiewohlen er wegen der außgestandenen Kranckheit / und noch anhaltenden viertägigen Fieber gantz matt und entkräfftiget ware / fangte er doch an zu predigen / worbey sich das Volck gleich in grosser Anzahl versamblet / denen er sagte: daß sie ihn hinfüro nicht mehr für einen so from- und Geistreichen Mann halten sollen / gleich wie sie biß anhero von ihme geglaubet haben / sondern sie sollen ihn alß einen Pranger-mässigen Menschen verachten und vernichten / seitemahlen er zu einer verbottenen Zeit Fleisch geessen habe. Dise seine so grosse Demuth trange denen anwesenden Zuhörern sehr tieff zu Hertzen / und bewegte dieselbe zu aller Andacht und Gottsförchtigkeit. Chron. p. 1. l. c. 64.

Es pflegte der Bischoff von Assiß gegen dem H. Vatter jederzeit ein absonderlich grosse Lieb und Vertreulichkeit zu erzeigen / und dahero ihn offtermahlen in seinem Closter zu St. Maria von den Englen / oder Portiuncula /

zu besuchen; Einstens aber / als er dahin kommen / und / ohne / daß er demselben seine Gegenwart ansagen lassen / gleich den geraden Weeg der Cellen zugangen / in welcher der H. Mann eben dazumahlen dem Heil. Gebett und Betrachtung oblage / überfiele denselben ein so schnell- und grosse Forcht / daß ihme die Haar übersich stunden / die Red ihme verfiele / und wurde von einem unsichtbarlichen Gewalt also starck zuruck getriben / daß er kaum so vil Kräfften erholen / und zu den andern Geistlichen kommen können / wo er / nach wider erhaltener Sprach / denenselben gesagt / daß ihme ein solches gantz recht und billig begegnet seye; seitemahlen er sich keiner solchen Vertreulichkeit hätte gebrauchen sollen / wordurch der heilige Mann in seinem Gebett hätte können verstöret werden. Chron. p. 1. l. 1. c. 81. Hist. Seraph.

Einer auß seinen Religiosen brachte einsmahls einen Außsätzigen mit sich in das Closter / allweilen er aber in etwas

was vermercken liesse / was für ein grossen Ungemach er in Verpflegung dises Aussätzigen gehabt habe / bestraffete solchen der H. Vatter ; Indeme ihm aber gedunckte / nicht allerdings recht gethan zuhaben / daß er demselben in Beyseyn des Aussätzigen etlicher Massen zu scharpff zugeredet habe / verfüget er sich gleich zu seinem Vicario, fallet deme zu Füssen / bekennet vor ihme sein Schuld / und begehret / er solle ihme für sein Buß auferladen / daß er mit disem Aussätzigen auß einer Schüssel essen solle / so auch geschehen. Chron. p. 1. l. 1. c. 75.

Da die H. Mutter Clara mit vilen geistlichen Töchtern in dem Closter bey St. Damian wohnete ; ersuchte sie zum öfftern den H. Vatter / ihnen zu verlauben / daß sie die H. Capellen zu Portiuncula besuchen dörffen : welches ihnen auch endlichen verwilliget worden ; kamen also dahin : und nachdeme sie in solcher ihre Andacht allerdings gepflogen / setzten sie sich ohnfern der heiligen

ligen Capellen nider auf die Erden / umb sich mit einer wenigen Speiß zu erquicken. Indem aber der H. Vatter hier inzwischen von Hoch- und Göttlichen Dingen eine Ermahnung thäte / wurden sie alle verzucket / und sahe man ob denselben ein so groß- und hell-aufflammendes Feuer; daß vil auß der Stadt Assiß umb solches zu löschen zugelauffen. Chron. p. 1. l. c. 30.

Demnach dem Seraphischen Vatter zu Ohren kommen / welcher Gestalten Petrus Joannes Estitia Minister der Provintz zu Bologna wider sein außtrücklichés Verbott ein alß den andern Weeg mit dem Studiren und Dociren fortfahren liesse / wurde er von dem Eyfer GOttes entzündet / daß er demselben alß einem ungehorsamben Sohn offendlich die Malediction und Fluch gegeben; auf welches er gleich augenscheinlich angefangen schwer- und gefährlich zuerkrancken. Er schickte zwar Zween seiner Religiosen zu den H. Vatter / ihne bittend / daß er ihme seinen

Unge-

Ungehorsamb verzeihen / und dise Maledication von ihme widerumben abnemmen wolle; deme aber der H. Vatter antworten liesse / es seye nunmehr zuspatt / allermassen GOtt solche in dem Himmel schon allbereit confirmirt und bestättet. Wie es dann der Erfolg gezeigt; indeme gleich hierauf von dem Himmel auf ihne ein klein- geschweflet- und brinnendes Steinlein gefallen / welches sowohl seinen Leib / alß die Bethstatt durchtrungen / daß er angefangen erschröcklich zuschreyen: Ich bin nunmehr verdambt und ewig verflucht. Worauf er auch gleich seinen Geist unglückseelig aufgegeben. Chron. p. 1. l. 2. c. 23.

Als die Burger zu Assiß bey sich erwogen / was für ein zimblich grosse Ungelegenheit die Religiosen zu Portiuncula wegen der Enge ihrer Wohnung gedulten müssten / haben sie denenselben in Abwesenheit des Heil. Vatters / welcher damahlen das H. Evangelium in andern Landen verkündigte / nahe bey

der

der H. Capellen eine grössere Wohnung erbauet. Da aber der H. Vatter bey seiner Zuruckkunfft dises Gebäu ersehen / und darbey betrachtet / welcher Gestalten solches seinem Heil. Orden mittler Zeit nachtheilig seyn / und ein böses Exempel geben dörffte : nahme er etwelche Brüder zu sich / stige mit denselben hinauff / und fangte an das Tach abzudecken / Vorhabens das gantze Gebäu völlig biß in den Grund hernider zu reissen. Als solches die Burger ersehen / lauffeten sie hinzu / und hielten den heiligen Mann mit Gewalt darvon ab / vermeldende / wie daß dises Gebäu keines Weegs denen Brüdern / sondern der Stadt zugehörig seye / wordurch er sich besänfftigen / und von den weitern Abbrechen einhalten lassen. Hist. Seraph. l. 2. c. 24.

Es ware diser Seraphische Stiffter ein sehr grosser Eyfferer seines angefangenen H. Ordens / dahero als er gesehen / was Gestalten sein Vicarius Elias in disem H. Orth Portiuncula ein allzufreyes

freyes Leben führete / bestraffete er solchen / ihme darbey vorsagend / daß er keines Weegs in disem H. Orden / sonder ausser denselben sterben werde / allermassen auch geschehen. Hist. Seraph. l. 3. c. 12.

Ob nun schon sich in allweg gebührete / daß diser grosse Diener GOttes Franciscus, alß ein Anfänger des Heil. Ordens / die Stell eines Generals über solchen vertretten und behalten solte / so hat er es / jedoch auß tieffester seiner Demuth in disem Convent resigniret und von sich geleget. Weilen aber seine Ordens-Kinder Zeit wehrenden seines Lebens keinen andern Generalen / alß eben disen ihren liebsten Vatter zu haben verlangeten / dahero haben sie ihme nur in soweit hierinen willfahret / daß sie ihme einen Vicarium zugegeben / und diser ware der seelige Petrus Catani, welchem er die Sorg und Obsicht des gantzen Ordens aufgetragen / und GOtt dem Allmächtigen ihn mit disen Worten anbefohlen: Allergütigster GOtt und

und HErr/ dir befihle ich disen Orden/ so ich biß anhero verwaltet/ und nunmehro solchen überantwortet und übergeben habe dem General-Vicario, und denen Ministren der Provintz/ welche verbunden und verpflichtet seynd/ dir an jenem allgemeinen Gerichtstag genau- und strenge Rechenschafft zu geben/ für alle und jede/ so durch ihrem Saumsall/ und böses Exempel werden verlohren und zu Grund gehen. Chron. p. 1. l. 1. c. 31. Hist. Seraph.

Nun befragten sich dises Orths etliche Ministri bey dem Seraphischen Vatter/ ob ihnen nicht erlaubt und zugelassen seyn solte/ wegen eines besorglich- und künfftigen Nothfalls einige Sachen/ wenigst ins gemein zu haben/ und zu unterhalten? Es wolte aber der demüthige Diener GOttes ihnen hierauf ehender kein Antwort geben/ biß er zuvor dises mit GOtt abgehandlet hätte; begibt sich solchemnach zu dem Heil. Gebett/ in welchem er dise Stimm hörete; so gantz deutlich zu ihm sag-

ſagte: Francisce, ich geſtatte und ver⸗willige denen Mindern⸗Brüdern nicht das Mindeſte; ſonder benimme denen⸗ſelben / und hebe ihnen auff alles und je⸗des / ſowohl in beſonder / als ins ge⸗mein; dann ich allein will ſie verſorgen / ſie vermehren ſich hernach gleich / wie ſie wollen / wann nur dieſelbe auff mich allein hoffen und vertrauen werden / ſo will ich ſie ernähren / beſchützen / und handhaben. Als nun diſe Antwort der H. Franciſcus zuruck gebracht / und ſolche dem General⸗Vicario, und denen andern Miniſtren fürgetragen; hat er ſie zu einem ſtarckmüthigen Vertrauen auf die Fürſichtigkeit GOttes; dann auch genaueſter Haltung der verlobten Evangeliſchen Armuth mit gantz ent⸗zündten Eyfer ermahnet und auffge⸗mundert. Chron. p. 1. l. 2. c. 18.

Als hernach der H. Vatter zu Por⸗tiuncula unter dem Gehorſamb des Guardians lebte; thäte er / voll des Seelen⸗Eyfers und Liebe GOttes / ſei⸗ne Brüder öffters ermahnen / und de⸗

nenselben zu- und einsprechen / daß sie mit allmöglichsten Ernst sich umb der Seelen Heyl annemmen und bewerben solten ; all denjenigen seinen Seegen mittheilend : welche sich so wohl mit ihren Worten / alß Wercken / und Exempel die Sünder zubekehren / und sie zur Liebe GOttes zubringen / bemühen und bearbeiten wurden : hingegen aber all denjenigen / durch deren böses Exempel ihr Neben-Mensch wurde geärgert werden / disen erschröcklichen Fluch gebend mit disen Worten: Von dir / O allerheiligster Vatter / wie auch von dem gantzen himlischen Heer / und von mir armen Sünder sollen vermaledeyet seyn alle diejenige / welche durch ihr böses Exempel und Beyspihl verwirren / und verstöhren / was du durch die Brüder dises Ordens allbereith aufferbauet / und noch auffzubauen nicht unterlassest. Hist. Seraph. l. 3. c. 19.

Es befande sich in diesem Closter St. Maria von den Englen / oder Portiuncula

tula ein Novitz; diser bittet den heiligen Franciscum, er wolle ihme verlauben / daß er zu seinem Gebrauch einen Psalter behalten dörffe: Es wurde ihm aber dises von dem H. Vatter völlig abgeschlagen. Gleicher Massen ersuchten ihn andere Religiosen allda / daß er ihnen ein Buch für sie allein zugebrauchen erlauben wolte; welches er ihnen ebenfalls versagte / sprechend: Meine Kinder / der Mensch hat nur allein so vil Weißheit und Wissenschafft / als vil er Gutes thut / dann den Baum erkennet man aus den Früchten. Chron. p. 1. l. 2. c. 22. Hist. Seraph.

Da er nachmahlen befragt wurde / ob ers für gut befinde / daß die Gelehrte / sowohl die / welche sich schon bereits in den H. Orden begeben; alß auch die / welche künfftiger Zeit sich dahinein begeben wurden / in der H. Schrifft studiren / und dieselbe erlernen sollen; gabe er zur Antwort: In allweg bin ich vergnüget; wann anderst dieselbe anbey auch sich befleissen / Christo dem HErrn

in seinem H. Lebens-Wandel nachzu-zufolgen / welcher mehrers gebettet / als gelesen hat. Chron. p. 1. l. 2. c. 23.

Ein Religios / Teutscher Nation / und fürtrefflicher Theologus, besuchte einstens den Heil. Franciscum allhie zu Portiuncula / umb sich in Sachen / die Regul betreffend / mit ihme zu underreden; under andern sagte diser: Ehrwürdiger Vatter: Mein einiges Verlangen und Begehren ist / daß ich das H. Evangelium und die Regul / welche ich nunmehr GOtt verlobet / einfältiglich / und wie sie an ihr selbsten ist / beständig biß in den Todt halten möge; hoffend / die Göttliche Majestätt werde auch mir hierzu seine kräfftige Gnad verleyhen und geben. Auff welches ihm der H. Vatter geantwortet: Mein Sohn / wisse und seye getröst und versichert; daß GOtt dein Begehren und Verlangen erhöret; legt ihm alsdann sein Hand auff das Haupt / sprechend: Du bist ein wahrer Priester nach Ord-

nung

nung des Melchisedech. Chron. p. 1. l. 2. c. 10.

Eines Tags sagte der Bischoff von Assiß zu dem Heil. Francisco, da er ihn zu Portiuncula heimgesuchet; wie daß ihme das Leben der Mindern-Brüder gar hart zuseyn gedunckte/ auß Ursachen / sie zu ihrem Unterhalt keine Einkonfften hatten: deme gabe der heilige Vatter zur Antwort: Wann wir wurden begüttert seyn / wurden wir uns nothwendig auch mit Wehr und Waffen versehen müssen / damit wir solche beschutzen konten. Dannenhero / und damit wir aller Sorgen enthebet seyn/ verlangen wir gantz nichts zu haben/ und zu besitzen. Chron. p. 1. l. 1. c. 33.

Alß diser heilige und grosse Seelen-Eyfferer in der H. Capellen zu St. Maria von den Englen dem H. Gebett oblage / und erkennete / wie schwärlich GOtt von dem Christlichen Volck erzürnet/ und dessentwegen dasselbige mit einer sehr scharpffen Geisel zu züchtigen Vorhabens seye / fallet ihm Fran-

eiscus demüthig zu Füssen / ihne flehendlich bittend / daß er sich über diß sein Christliches Volck erbarmen wolte; Deme antwortete Christus der HErr: Francisce, wann du wilst / daß ich mich über das Volck erbarmen solle; so verschaffe und befleissige dich / daß diser dein Orden / wie er angefangen; also auch in seiner ersten Reinigkeit erhalten; und in demselben allzeit solche Männer gefunden werden / welche würdig seynd / mich für das Volck zu bitten: so verspriche ich dir / daß ich umb deiner / und deines Ordens Liebe willen / diejenige Straff / so allbereit der Kirchen annahet / einhalten will. Chron. p. 1. l. 2. c. 27. Hist. Seraph.

In disem Closter starbe / des H. Ordens Vicarius Generalis, der seelige Petrus Catani, bey dessen Grab würckete GOtt so vil und grosse Wunder / daß dahin täglich ein unbeschreibliche Menge des Volcks kame / welche auch / nach verrichter ihrer Andacht / dem Closter reichliches Allmusen hinderlasseten. Deme

me ungeachtet/ weilen der H. Vatter disen allzustarcken Zulauff länger nicht gedulten wolte/ damit seine Religiosen in ihrem Gebett und Andacht nicht verstöret; und durch so überreiches Allmusen/ etwas freyers zu leben veranlasset wurden; begibt er sich zu dem Grab des seeligen Petri, und redet denselben also an: Allerliebster Bruder/ wegen der vil- und grossen Miracul/ welche GOtt durch deine Heil. Verdienst würcket/ werden wir nicht wenig von dem zulauffenden Volck beunruhiget; Dahero verhoffe ich/ daß/ gleichwie du mir jederzeit bey deiner Lebens-Zeit behend gehorsamet hast; also auch anjetzo todter mir werdest annoch gehorsamb seyn: Solchemnach befilche ich dir in Krafft des H. Gehorsams/ daß du von nun an/ und künfftig hin kein Miracul mehr thun wollest. Ein Wunderding! von demselbigen Augenblick/ biß anjetzo hat der seelige Petrus kein Miracul mehr gewürcket/ sondern/ alß hinnach das Grab eröffnet worden/ hat man den

H. Leib kniend / und mit genaigten Haupt / wie die Brüder den Gehorsam der Obern anzuhören und anzunehmen pflegen / gefunden. Chron. p. 1. l. 1. c. 31.

In diser H. Capellen seynd zum öfftern sichtbarlich erschinen Christus der HErr und seine gebenedeyteste Mutter die unbefleckte Jungfrau Maria; sonderbar Anno 1221. alß sie den grossen Ablaß verlyhen. Wie auch / Anno 1223. alß sie den Tag der Solennität dises heiligen Ablaß bestimmet. Und dann 1326. alß dem ersten Tag des August-Monaths eine andächtige Frau vor der heiligen Capellen mit entzündter Begierd und Verlangen wartete / damit sie allda die schöne Ordnung der gewohnlichen Procession sehen möge; hat sie Jesum und Mariam mit einer grossen Zahl der Englen in schönster Ordnung vor dem Creutz der Religiosen in die heilige Capellen hinein gehen gesehen. Ebenfalls sahe auch der seelige Conradus von Offida die hervorgehende Nacht des heiligen

ligen Ablaß ober dem Tach der H. Capellen die Allerseeligste Jungfrau mit dem JEsu-Kind in dem Armb / so mit außgestreckter Hand das anwesende Volck seegnete. Als der Seelige Gregorius von Orvieto bey diser H. Capellen vorbey reisete; hat er ingleichen ober dem Portall JEsum und Mariam lebhafft gesehen. Chron. p. 1. l. 2. c. 1. 2. 3. 4. 5.

Als dem heiligen und Seraphischen Vatter Francisco in disem H. Orth ein Zweiffel anstoßte / und sich nicht allerdings zuentschliessen wuste / ob er allein den geistlichen Betrachtungen obligen / und sich dem beschaulichen Leben ergeben; oder aber auch zugleich sich auf das Predigen / und würckliche Leben begeben / und mithin sich umb das Heyl seines Neben-Menschen bewerben solle; hat er sein Vertrauen und Zuflucht zu dem Gebett der H. Mutter Claræ / und des seeligen Silvesters genommen; welche ihme dann in Nahmen / und an statt GOttes bedeuten und sagen lassen;

daß er sich neben dem H. Gebett / auch auch auff das Predigen begeben / und Mittels solcher vil verlohrne Seelen gewinnen / und zu wahrer Buß und Pœnitentz bekehren solle. Auf dise Nachricht und Versicherung machte sich der H. Vatter alsobalden von Portiuncula auf: und gantz von der Liebe GOttes- und Seelen-Eyfer entzündet / kame er nach Cannara / allwo er mit solchen Geist-Eyfer und Inbrunst geprediget / daß sich dise gantze Landschafft entschlossen / all ihr Haab und Güter zu verlassen / und dem H. Vatter in seinem heiligen Orden nachzufolgen. Weilen aber Franciscus erkennet / daß sich ein solches nicht ins Werck wurde und kunte richten lassen. Hat er dahero auß Eingebung GOttes den dritten Orden der Büsser angefangen. Chron. p. 1. l. 2. c. 33.

Indeme aber auch die Heil. Mutter Clara für ihren H. Orden noch keine Regul hatte; hat dieselbe mit ihren Closter-Frauen inständig bey dem Seraphischen

schen Vatter angehalten / und ihne gebetten / ihnen auch / gleichwie denen Mindern-Brüdern / eine Regul vorzuschreiben / und zu geben / worinnen er denenselben willfahret / und ihnen von disem H. Orth Portiuncula die H. Regul zugesendet; welche / alß die H. Clara mit ihren geistlichen Kindern ersehen / und zu Handen bekommen / haben sie sich sammtlich in die Kirch begeben / und voll der innerlichen Freuden zur schuldiger Dancksagung / das Te DEUM Laudamus gesungen. Hist. Seraph. l. 4. c. 8.

Als auff ein Zeit der H. Franciscus zu Portiuncula in dem H. Gebett begriffen / wurde ihme in einem Gesicht eine Statua oder Bild-Saul von einer verwunderlich- und erschröcklichen Grösse / gleich jener / so König Nabuchodonosor gesehen / vorgestellet; Indeme aber der H. Vatter sich hierüber sehr entsetzete / und nicht wuste / was solche bedeuten solte; wurde ihme von dem H. Engel / so ihm dises Bild oder Statuam vorgewisen /

wisen / dessen Geheimnuß entdecket und geoffenbahret. Chron. p. 1. l. 1.

Disem H. Vatter wurde ein Lämblein verehret / welches demselben dergestalten Liebkoset; und in allem gehorsamet / als wann es mit der Vernunfft begabet wäre. Dann wann die Geistliche ihre Tagzeiten sungen / stunde das Lämblein aufmercksam in der H. Capellen: inzwischen aber / und da man das H. Sacrament wandlete / und aufhebte / biegte es ihre Füßlein / und bettete also ihren Erschaffer an. Chron. p. 1. l. 2 c. 38.

Nicht weit von der H. Capellen / ware ein Feigen-Baum / worauf eine Cicála * sasse / so mit ihrem Gesang den H. Vatter zu dem Lob GOttes anfrischete / Massen ihn dann / auch ein jedgering- und schlechtes Ding / zu solchen bewögen kundte. Dannenhero / alß er dasselbige eines Tags zu sich geruffen / ist es alsobalden auff sein Hand hin-

* Ist ein Thierlein / so in Welschen und heissen Landen auf den Bäumen singet / mit 6. Füssen / und 4. Flüglen / wird nicht recht ein Heuschreck genannt.

hingeflogen. Und als er ihr befohlen/ daß es mit ihrem Gesang GOtt ihren Erschaffer loben solle/ hat es gleich gehorsamet/ und zu singen angefangen/ und dises hat es alle Tag eben zu selbiger Zeit und Stund so lang gethan und fortgesetzt/ biß endlich der Heil. Vatter dasselbige völlig abgedancket/ und befohlen hinweg zu fliegen; deme es auch gehorsamblich nachkommen/ und sich hinfürters nicht mehr sehen lassen. Chron. p. 1. l. 2. c. 39.

Es enthielte sich zwischen dem Bischoff/ und Stadthalter zu Assiß/ ein sehr grosser Zwyspalt und Feindschafft/ mit derselben augenscheinlicher Seelen-Gefahr/ und grosser Aergernuß der alldasigen gantzen Stadt/ und wolte sich niemand/ weder Geistlich- noch Weltlicher herfür thun und finden lassen/ so sich ins Mittel zu legen/ und dise Beede widerumb zu versöhnen getrauete/ welches dann nicht wenig dem H. Vatter zu Hertzen gienge/ und dahero/ weilen er von seiner schwären Kranckheit abgehal-

gehalten / nicht selbst in Persohn da-
hin kommen könte / sendete er zween
seiner Religiosen zu dem Statthalter/
und liesse denselben bittlich ersuchen /
daß er sich mit den Vornehmern seiner
Bedienten an den Bischöfflichen Hoff
bemühen und begeben wolle ; eben al-
so schickte er zween andere Geistliche
zu den Bischoff / mit disem Befelch/
daß / wann der Statthalter dahin kom-
men wurde / sie alsobald vor allen das
Sonnen-Lied / welches der H. Vatter
selbsten gemacht / anfangen / und sin-
gen sollen. Als nun der Statthalter
in dem Bischofflichen Hoff angelangt/
und dise beede Geistliche das bemelte
Gesang / ihren Gehorsamb zuerfüllen/
gesungen / seynd dise beede entzweyte
Gemüther dergestalten widerumben
vereiniget worden / daß sie sich in aller
Gegenwart umbfangen / die beste
Freund worden/und auch beständig ver-
bliben seynd. Chron. p. 1 l. 1. c. 98.

In dem Jahr unsers Seeligmachers
1224. begabe sich der H. Franciscus von
Pör-

Portiuncula auf den H. Berg Alver-
niæ / umb alldorten zu Ehren des hei-
ligen Ertz-Engels Michaelis sein ge-
wohnliche Fasten zu vollbringen; all-
wo ihme Christus der HErr in Gestalt
eines Seraphins die heilige fünff Wun-
den in seine Händ / Seyten / und Füß
eingedrucket hat. Nachdem er aber hier-
auf widerum̃ zu ermeldten Portiuncula
ankommen / hat man ob seinem heiligen
Haupt einen hellglantzenden Stern ge-
sehen; Er aber verfügte sich in die Heil.
Capellen unser lieben Frauen von den
Englen / und sagte allda Christo und sei-
ner gebenedeytesten Mutter umb die so
hoch- und sonderbahre Gnad der ihme
eingedruckten heiligen Wundmahlen
demüthig-schuldigsten Danck. Vadign.
Tom. 1. fol. 321. Hist. Seraph. l. 4. c. 1.

Nach disem besuchte der H. Franci-
scus in dem Closter St. Damian die H.
Clara mit ihren geistlichen Töchtern;
allwo / alß er von Göttlichen und Him̃-
lischen Dingen mit ihnen handlete / wur-
de er auß deren allzugrossen Süssigkeit
ver-

verzucket; Nach einer guten Weil / da er wider zu sich kommen / bricht er in dise Wort herfür: Gelobt seyest du / O HErr! Und ohne / daß er ein mehrers redete / begabe er sich gleich wider zuruck nach Portiuncula; und dises nicht ohne sondere Betrübnuß der Heil. Claræ und ihrer geistlichen Töchteren / wegen eines so unverhofft- und gehlingen Auffbruchs und Hinwegscheidens des heiligen Vatters / dessen Gegenwart / und heiligen Ansprach sie noch gern etwas längers genossen hätten. Da er aber unterweegs befragt wurde; warumben / und auß was Ursachen er sich so gar urplötzlich von dannen begeben? antworte er: Weilen ihn eben damahlen Christus der HErr seiner Seelen Heyls versichert; und des ewigen Lebens vergewiset hätte. Dahero / alß er widerumb in seinem Convent zu Portiuncula angelanget / kunte er vor lauter Freuden acht gantzer Täg anders nichts reden; alß alleinig dise Wort: Gelobt seyest du / O HErr! Chron. p. 1. l. 2. c. 63.

Ob-

Obwohlen nun der Seraphische Vatter gantz schwach / krafftloß und kranck sich befande; so kondte er sich dannoch nicht enthalten / daß er sich nicht anderstwohin begebete / und so- wohl in denen Stätten / alß Marckfle- cken / Dörffern / und Einöden das H. Evangelium verkündigte. Weilen a- ber die Statt Assiß besorgte / daß / wann er unversehens anderswo / alß bey ih- nen sterben solte / sie sodann eines so edlen Schatzes müste beraubet bleiben / dahero / und diser Ursach halber sandte der Magistrat allda etliche Fürnehme von Adel zu dem H. Vatter / ihne ersue- chend / daß er wider zu ihnen kommen / und allda verbleiben wolte; welches ihnen der Heil. Vatter gantz nicht ab- schlagen / sondern gleich alsobalden wi- derumben zuruck kehren wollen: Kame also in sein Closter nach Portiuncula / allwo / weilen sich sein Unpäßlichkeit vermehrete / und je länger je mehrers zu- nahme / wurde er umb besserer Ver- pflegungs willen aus Rath der Leib-

Doctoren in den Bischöfflichen Hoff gebracht. Da aber ihm alldorten von Christo dem HErrn der Tag und Stund seines Hinscheidens auß diser Welt zu der himmlischen Glori geoffenbahret worden / wolte er sich länger nicht mehr an disem Orth aufhalten / sondern ersuchte bittlich die anwesende Herrn / daß sie ihne widerumb nach St. Maria von den Engeln oder Portiuncula tragen wolten / welches sie auch in Begleitung fast der gantzen Stadt Assiß gethan haben. Nun befande sich zwischen Assiß und Portiuncula an der Straß ein Spitall / alldaselbst begehrte der H. Vatter / daß man ihn nidersetzen solte; wendete sich alsdann gegen der Stadt / streckte auß seine ermattete Armb und Händ / und gabe derselben seine Benediction und Seegen / mit folgenden Worten: Gebenedeyet seye du / O Stadt! von dem Allerhöchsten GOTT / dann Mittels deiner / und durch dich werden vil Seelen von dem ewigen Verderben / und Untergang errettet /

rettet / und seelig werden ; In dir werden vil und grosse Diener GOttes ihren Wohn-Sitz haben / und von dannen kommen und gelangen zu der himmlischen Glori. Chron. p. 1. l. 2. c. 66.

Es wäre der krancke Franciscus noch auf dem Weeg / da schickte die H. Clara zu ihm / und liesse ihn demüthig ersuchen und bitten / daß er doch bey diser Gelegenheit zu ihr kommen / und sie besuchen wolle / massen ihr einiges Verlangen / und höchste Begierd seye / daß sie ihn noch einmahl vor ihrem End sehen / und von ihme seine Vätterliche Benediction empfangen möge. Dieweilen aber die Medici und Leib-Doctores ein solches nicht gestatten und zulassen wolten ; dahero begehrte er / daß man ihme Papir / Feder / und Dinten beybringen solle : schribe / und überschickte ihr also sein Benediction, mit dem Versprechen : daß sie ihn noch einmahl / ehe sie von diser Welt abscheide / zu sehen überkommen werde. Hist. Seraph. l. 5. c. 15.

Da nun diser getreue und demüthige Diener GOttes in seinem Closter zu St. Maria von den Englen / oder Portiuncula angelanget / lassete er an eine Adeliche Frau zu Rom / Nahmens Giacoma Settesoli, eine Schreiben verfertigen / dises Inhalts: daß / wann sie ihne noch lebend zu sehen verlange / solle sie nach Empfang dessen unverweilter sich nach Portiuncula begeben / mit sich nemmend ein Tuch / womit sie seinen todten Leib bedecken / auch so vil Wachs-Kertzen; alß zu seiner Begräbnuß vonnöthen seyn möge. Indeme aber inzwischen diser Adelichen und Gottsförchtigen Frauen eben ein solches schon von einem Engel offenbahret worden; dessentwegen dann sie sich alsobalden erhoben / und mit einigen Speisen / ihne darmit laben zu können / sambt dem besagten Tuch / und Wachs-Kertzen / nach Befelch des Engels / auf den Weeg gemacht: langte sie eben damahlen bey der Closter-Porten an; alß der Brieff geschlossen / und der Pott gleich jetzt ab-

ge-

geschicket werden solte. Da nun dise ihre so unverhoffte Ankunfft dem H. Vatter hinterbracht; und auf sein gegebne Verlaubnuß in seine Cellen eingeführet worden / hat sie sich gleich / wie ein andere Magdalena zu den Füssen des Seraphischen Vatters nidergeworffen; selbige umbfangen; mit ihren Zähren benetzet / und unablässig gekusset; nachmahlen aber ihme diejenige Speisen / so sie zu seiner Erquickung von Rom mit ihr gebracht / dargereichet; von welchen der H. Vatter etwas weniges zu sich genommen / und darvon auch dem seeligen Bernardo Quintavalle seinem ersten Gesellen mitgetheilet / und ihme mit folgenden Worten seinen Vätterlichen Seegen gegeben: GOtt der Allmächtige gebe dir seine heilige Benediction; auff daß / gleichwie du am ersten von ihme in disem heiligen Orden beruffen worden; also auch immerzu an himmlischen Dingen wachsen / und zunehmen mögest. Chron. p. 1. l. 2. c. 67.

Es wolte aber anbey auch der heilige Vatter/ehe und zuvor er von diser Welt abscheidete / ein Testament machen / und darinen seinen letzten Willen erklären; damit seine hinderlassene geistliche Kinder / wann sie solchen sehen und erkennen / umb so vil eyfriger sich bemühen und befleissigen solten / selbigen sodann in das Werck zu setzen / und in allem gehorsammend nachzuleben. Und dises Testament findet sich; und ist zu lesen in der Chronick p. 1. l. 2. c. 68.

Alldieweilen dann / auß der immer mehr und mehr sich verstärckenden und zunemmenden Kranckheit der H. Vatter erkennete; was Gestalten sein Lebens-End allgemach begunte heran zurucken / befahle er / daß man alle Brüder / so vil deren in dem Closter seynd / wolle herbey ruffen. Welche / als sie sich daselbst eingefunden und umb ihne herumb gekniet / legte er sein Hand einem jeden nach dem andern auff das Haupt / und gabe jedwedern in besonder seine Vätterliche Benediction, und dann allen

len ins gemein / sowohl denen nunmehr würcklich gegenwärtigen; alß auch abwesenden; und dann so noch ins künfftig in den H. Orden tretten wurden. Damit aber er solche noch mit einem grössern Trost hinterlassen möchte / liesse er ihm ein Brod bringen / welches er in Stücklein zertheilete / und einem jeden eines darvon darreichete / sagend: sie sollen solches noch vor / ehe dann er von ihnen abscheide / ihme zu lieb nemmen und essen. Chron. p. 1. l. 2. c. 69.

Als nun der arme Diener GOttes Anno 1226. den 6. October an einem Sambstag in dem zwantzigsten Jahr nach seiner Bekehrung; seines Alters aber in dem fünff und viertzigsten Jahr vermerckte / daß allbereits sein Stündlein verhanden seyn wolte; thäte er sich gantz nackend außziehen; lassete sich also auf die blosse Erden hinlegen / und mit gegen den Himmel gewendten Augen redete er seine gegenwärtige Brüder mit disen Worten an: Ich hab

nunmehr gethan / was ich zuthun schuldig ware; thut ihr anjetzo auch / was euch zuthun gebühret: Auf welches der Guardian / weilen er den Willen des Heil. Vatters gar wol verstunde / alsobalden einen Habit / sambt den Nider-Kleid / und Gürtl genommen / solchen ihme dargereichet / sagend: Nemmet hin / Vatter / und behaltet dises Ordens-Kleid / welches ich euch alß einen Armen / so nichts / sich zu zubedecken hat / darleyhe / damit ihr in demselben möget sterben und begraben werden. Nachdeme er nun disen angezogen / hat er mit sonderbahrer Andacht die Heilige Sacramenta empfangen; alsdann sich zu den Brüdern gewendet / dieselbe mit einer schön- und eyfrigen Valet-Rede getröstet / und ihnen mit Creutzweiß übereinander gelegten Händen / wie ein anderer Patriarch Jacob / seine letzte Benediction gegeben. Worauf er ihme das H. Evangelium Joan. 13. ante diem Festum Paschæ, vor dem Festtag der Ostern / rc. vorlesen lassen / und als dises vollen-

vollendet / fienge er an zu betten den 141. Psalm: Ich hab zu den HErrn geruessen rc. biß auf den Vers: O HErr/ führe mein Seel aus dem Kercker/ deinen Nahmen zuloben: die Gerechte warten auf mich; biß du mir widergeltest. In welchen Worten hat er sein heilige Seel aufgeben in die Händt ihres Erschaffers / und ist also heilig gestorben. Chron. p. 1. l. 2. c. 70.

Eben dazumahlen / als der Heilige und Seraphische Vatter Franciscus zu Portiuncula gantz heilig verschieden / lage auch in Zügen und Hinscheiden der seelige Augustinus von Assiß / Provincial zu Neapel; Da nun diser die gebenedeyte Seel seines H. Vatters glorwürdig zu den himlischen Freuden auffahrend gesehen; wiewohlen er biß anhero zwey gantzer Täg Sprach-loß gelegen; brache er in dise Wort herfür: Heiliger Vatter / ach wartet ein Kleines auf mich; dann sehet / ich komme schon: Worauf er auch alsogleich seinen unbemailten Geist seeliglich aufgeben;

und seinem heiligen Vatter in die ewige Glori nachgefolget. Chron. p. l. 2. c. 17 Hist. Seraph.

Ein anderer andächtig- und Gottsförchtiger Religios dises H. Ordens; als er in eben selbiger Nacht dem Heil. Gebett / und Betrachtung oblage; sahe er den H. Vatter / wie einen Diaconum mit einem sehr kostbahren Leviten-Rock angethan / in Begleitung einer sehr grossen Schaar Seelen / welche / wie man Gottseelig darfür haltet / Seelen gewesen seynd / so durch seine heilige Verdienst aus dem Fegfeuer erlöset worden / zu der himmlischen Glori hinauf steigen. Massen dann unter anderen Privilegien und Gnaden / welche Christus der HErr dem Seraphischen Vatter gegeben / und mitgetheilet / auch dise ist; daß nemblichen man jährlichen am Tag seines H. Fests den 4. October aus der Pein des Fegfeuers / sowohl die Seelen dises Heil. Ordens Brüder / Schwestern / und Tertiarien; als auch die Seelen deren Gutthätern erlösen

könne;

könne; Gestalten dises bezeugen / alle alte / bewehrtst- und fürnehmste Scribenten / und Authores des Seraphischen Ordens. Pisan. Hist. Seraph. Vadign.

Ja / es haben sich so gar die Lerchlein wegen seines H. Ablebens erfreuet / indeme selbige sich in grosser Anzahl versamblet / sich ob seiner Cellen / in welcher er gestorben / auff das Tach nidergelassen / und daselbst mit verwunderlicher Lieblichkeit / gleich als wolten sie dem Heiligen zu seiner himmlischen Glori gratuliren / vil Stund nach einander / und biß in die tieffe Nacht hiein gesungen. Chron. p. 1. l. 2. c. 71.

Uber dises wolte auch GOtt disen seinen groß- und getreuen Diener Franciscum mit einer absonderlich- und ungewohnlicher Glori zieren / und also vor der gantzen Welt herzlich und ansehentlich machen / indeme er seinen H. Leib gantz unversehret erhalten / und denselben mit einer solchen schönen Gestalt / Glantz und Klarheit begabet / daß man hier-

hierauß leichtlich ersehen / abnehmen / und erkennen kunte / wie dermahlen einist unsere Leiber werden beschaffen seyn / wann selbige an jenem allgemeinen Tag unsterblich zu der ewigen Glori werden aufferstehen. Als nun der Hintritt des H. Vatters zu Assiß / und selbiger Orthen ruch- und kundtbar worden / wurde alsobald ein unglaublich-grosser Zulauff des Volcks / welche alle den heiligen Leib zu sehen / und zu verehren verlangten; und unter disen ware auch ein fürnehmer Herr von Assiß / Nahmens Hieronymus, welcher / als ein anderer unglaubiger Thomas / niemahlen glauben wollen / was man zuvor von den heiligen Wundmahlen des Heilig- und Seraphischen Vatters Francisci geredet hatte: da er aber nunmehr selbsten solche mit seinen Augen sehete / mit seinen Fingern berührete / und mit seinem Mund kussete / kunte er sich nicht genugsamb an denselbigen ersättigen; ja je länger er dise beschauete; und hierüber verwunderte; je mehrers

wurde

wurde er immerzu in der Liebe/ und Andacht gegen dem H. Vatter und seinen H. Wunden entzündet/ und angeflammet. Und dieweilen diser heilige Vatter befohlen/ daß man seinen Leib entblössen/ und also entblösset auf die Erden legen solle; haben sie den Befelch ihres H. Vatters/ alß gehorsame Kinder auch in disem erfüllen wollen; und mithin dann also blosser denselben eine geraume Zeit auf der Erden ligen lassen; bey welchem sie jedoch mit dem anwesenden Volck die gantze Nacht hindurch die Psalmen gesungen/ und GOtt in seinem Heiligen Lob geprisen haben. Chron. p. 1. l. 2. c. 72. S. Bonavent. Hist. Seraph.

Obgedachte Frau Giacoma Settesoli, so von Rom allhero kommen/ blibe stättig bey den heiligen Leib/ und wolte sich von demselben gantz nicht absöndern lassen; dann sie konte sich niemahlen mit Anschauen/ Berühren/ und Kussen der heiligen Wundmahlen begnügen. Doch endlich/ nachdeme sie den heili-

heiligen Leib mit einer kostbahren Salben gesalbet / nicht zwar der Ursachen halber / als ob sie hierdurch denselben von der Verwesung zu præserviren / und zu erhalten begehrte / sondern allein darumben / auf daß sie hiermit ihrer Andacht in etwas ein Gnügen thun möchte; in Massen sonsten der H. Cörper aus Göttlicher Krafft gantz unversehrt / schön und beweglich verbliben; hat sie dem H. Vatter den neuen Habit von demjenigen Tuch / welches sie nach Befelch des Engels mit sich von Rom gebracht / angeleget. Chron. p. 1. l. 2. c. 73. Hist. Seraph. l. 5. c. 23.

Worauf dann am folgenden Sonntag in der Frühe alle Priester und Geistliche; der gesambte Adel / und die Herren der Stadt Assiß mit angezündten Facklen und Kertzen; sambt einer unzahlbaren Menge Volcks mit Baum-Zweigen in den Händen sich alldabey einfindig gemacht / damit sie den H. Leib zu mehrerer seiner Versicherung mit herzlichen Gepräng nach

Assiß

Assiß überbringen / und daselbst bey-setzen mögen. Als sie aber zu dem Closter bey St. Damian komen / allwo die H. Clara mit ihren geistlichen Schwestern wohnete / haben sie den H. Leib anfangs in die Kirch / und nach eröffneten Gätter gantz in den Chor hinein getragen / wordurch die Prophezeyhung des Heil. Vatters / der kürtzlich zuvor die H. Clara vertröstet hatte / daß sie ihn balden zu sehen überkommen werde / erfüllet worden. Die Heil. Clara / und gesammte Closter-Frauen / kunten den Heil. Leib nicht genug anschauen / verehren / und kussen: ja so gar bemühete sich die heilige Mutter mit gantzen Gewalt dem Heil. Vatter einen Nagel aus seinen Händen zu ziehen / damit sie solchen als ein Heiligthumb zu ihrer sonderbahrer Andacht / und Trost aufbehalten möchte / allein sie kunte solches nicht zu wegen bringen; dahero haben sie sich gleichwohlen mit disem müssen trösten und befridigen lassen / daß sie disen ihren H. Vatter noch einmahl an-

sich

sichtig worden / und denselben mit andächtigen Zähren / Küssen / und Umbfangen verehren können. Auf welches man dann widerumb den H. Leib erhebet / und in schönster Ordnung nach Assiß in die Kirch des Heil. Georgij getragen und beygesetzet hat ; woselbst er vier Jahr lang geruhet / biß man immittels eine kostbahre Kirch zu Ehren des H. Vatters erbauet / und verfertiget hatte / wohin er alsdann transferirt und dargestellet worden. Innmassen dann man ihn noch biß auf gegenwärtige Zeit allda siehet / gantz frey gerad / und aufrecht stehend ; als wäre er noch lebend ; die Augen offen / und in Himmel erhebet ; der Leib gantz unverwesen / schön und zart ; die H. Wundmahlen also frisch und Blut-roth / als wann selbige allerst anjetzo wären gemacht und eingetrucket worden ; die Händ aber / welche von den Ermlen bedecket seynd / haltet er an seine Brust. Chron. p. 1. l. 2. c. 36. S. Bonav. Hist. Seraph. l. 5. c. 23.

Das

Das Hertz dises Heiligen und Seraphischen Vatters Francisci wirdet nach allgemeiner Mainung aufbehalten in einer Capellen Unser Lieben Frauen von den Englen zu Portiuncula / allwohin es wunderbarlicher Weiß durch die Händ der H. Englen ist getragen worden. Chron. p. 1. l. 2. c. 73. S. Bonav. Hist. Seraph. Lib. 5. c. 23.

Diese H. Capellen aber zu Portiuncula ist / wie oben schon gemeldet / Anno 1210. dem Seraphischen Vatter von einem Herrn Abbten St. Benedicti Ordens geschencket worden / haltet in der Länge 45. zwerche Händ / und in der Braite 20. Oberhalb der Pforte stehen von unerdencklichen Jahren hero mit goldenen Buchstaben geschriben dise Wort: Hæc est porta vitæ æternæ. Wie auch dise:

Augusti hîc veniam dat tibi quæque dies.

Das ist:

Diß ist die Porten des ewigen Lebens.

Und

S'Monath August dir wohl gelingt/
Allda vollkommnen Ablaß bringt.

Als Anno 1486. der seelige Bernardinus von Feltro in diser H. Capellen von disen H. Ablaß vier Predigen haltete / sahe man jedesmal unter wehrenden seinen Predigen ob seinem Haupt einen hellglantzenden Stern schweben. Guadign. in annal. tom. 7. n. 19.

Nahend bey diser heiligen Capellen / gegen der Epistel-Seithen / ist eine andere / St. Francisci Capellen genannt / allwo er sich dazumahl aufgehalten und befunden / als ihne der Engel / aus Befelch Christi des HErrn / und seiner Höchstgebendeytisten Mutter dahin beruffen; und eben auch an disem Orth ist er Anno 1226. von diser Welt zu der himmlischen Glori abgeschiden. Allwo anjetzo ingleichen auch sein heiliges Hertz verehret wird. Pisan. Tosignan. &c.

Nachgehends aber Anno 1569. den 25. Martij (an welchem Tag man jährlich in disem H. Orth den Heil. Schleyer der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ dem Volck vorzuzeigen

zuzeigen pfleget) wurde über dise heilige Capellen ein sehr grosse und kostbahre Kirch gebauet; in welcher eine Capell ist mit sehr vil und bewehrten heiligen Reliquien. Nemblichen: Ein Stücklein von dem Allerheiligsten Creutz unsers lieben HErrn JESU Christi: ein Dorn aus der Cron Christi; ein Particul von der Saul und Geisel Christi/ mit welcher er gegeißlet wordē; ein Theil von den Stricken/ mit denen er gebunden ward; von dem Schwammen/ wormit er am H. Creutz geträn=cket worden; von der Wiegen/ und Tafel=Tuch unsers HErrn. Von den Haaren/ Schleyr/ Kleid/ und Gürtl Unser Lieben Frauen. Von dem heiligen Blut/ welches aus den Wunden des H. und Seraphischen Vatters Francisci geflossen ist. Reliquien von dem H. Joanne dem Tauffer. Von dem Fleisch des H. Apostels Andreæ. Von der Faiste des Heil. Apostels Bartholomæi. Ein kleines Kästlein mit Reliquien von denen Heil. Apostlen. Ein

Finger von dem H. Evangelisten Luca. Ein Geschirrlein mit Manna des Heil. Apostels Andreæ. Heilige Reliquien von denen HH. Päbsten und Martyrern Sixto, Urbano, und Pontiano, von dem H. Leviten und Martyrer Laurentio, von dem H. Ertz-Martyrer Stephano/ von denen Unschuldigen Kindlein / von den HH. Martyrern Cosma und Damiano. Von denen HH. MM. Fabiano und Sebastiano. Von denen HH. MM. Justino, Petro, Alexandro, Vincentio, Antonino, Hypolito, Exuperantio, und Juliano. Von den ailff tausend Jungfrauen und Martyrinen aus der Gesellschafft der H. Ursulæ. Von der Kniescheiben des H. Beichtiger- und Einsidlers Onuphrij. Ein Finger von dem H. Abbt Romualdo. Von dem Florentinischen Ertz-Bischoff Antonino. Von dem H. Joseph von Arimathia. Von dem H. Antonio von Padua. Von der H. M. Symphorosa. Von dem Schläyr der H. Mutter Claræ. Von dem Hemmet des H. Caroli Borromæi.

Von

Von dem seeligen Cherubin von Spoleto. Von dem seeligen Philippo von Todi. Von dem Habit des seeligen Salvatoris von Orta. Des seel. Petri von Magliano. Des seeligen Gabriel von Ancona, und noch vil andere heilige Reliquien. In der Capellen / welche der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Oddi von Peruß erbauet; ruhet / und wirdet verehret der Leib des H. M. Maximini / durch dessen heilige Verdienst GOtt der Allmächtige unablässig vil und grosse Miracul würcket / und Gutthaten erzeiget.

In eben diser Kirch und Closter zu Portiuncula seynd vil Heilige / so des Heiligen und Seraphischen Vatters Gesellen und Jünger gewesen / begraben / benanntlich: Der seelige Petrus Catani von Assiß des H. Vatters andere Gesell; der seelige Joannes von Constanz, dessen achter Gesell; der seelige Barbarus von Assiß neunter Gesell des heiligen Francisci. Der seelige Bernardus von Assiß / ein Jünger des H. Vatters.

ters. Die Seelige Jacob von Lodi; Stephanus von Marni; Cherubin von Spoleto; Joannes Bonvisi von Luca. Die seelige Petrus, Stephanus / Leonardus, und Thomas alle von Assiß. Die sechs Jünger des Glorwürdigen und Seraphischen Patriarchen Francisci, welche sein heilige Seel in Gestalt einer hellglantzender Sonn zu den himmlischen Freuden hinauf steigen gesehen haben.

An disem H. Orth ligen auch begraben die Ehrwürdige Dienerin GOttes / Schwester Diomira Bini von Assiß auß dem dritten Seraphischen Orden / und noch sehr vil andere.

In disem H. Closter seynd vil General-Capitel / so wohl annoch bey Leben des Seraphischen Vatters; als auch nachgehender Zeit celebriret / und gehalten worden: Insonderheit damahlen / als sich die Observanten von denen Conventualen abgetheilet haben.

Allda haben gewohnet die fürnembst- und berühmtiste Heilige des Seraphi-

schen

schen Ordens / benanntlich: Der heilige Kirchen-Lehrer Bonaventura ist nach Portiuncula kommen; und hat sich daselbst ein lange Zeit aufgehalten / umb vollständige Nachricht einzuholen / von dem Leben; und Miraculen des heiligen und Seraphischen Patriarchen Francisci, dessen Heil. Leben er auch hinnach beschriben / massen er selbsten dises gleich zu Eingang seiner grossen Legent bezeuget. Der H. Antonius hat noch zu Lebens-Zeit des H. Francisci allda einem General-Capitel beygewohnet. Der H. Bernardinus, so an disem Orth ein lange Zeit General-Vicarius über den Orden der strengen Observanz gewesen. Der seelige Joannes von Strocone / so vor dem H. Bernardino Vicarius; nachgehends aber General-Commissarius über den gantzen H. Orden der Observanten worden: hat bey der Absönderung diser von denen Conventualen Anno 1415. dises Heil. Orth Portiuncula mit Päbstlicher Authorität zu einer beständigen Wohnung für

die Observanten einbekommen und behauptet. Ingleichen haben auch allhier in disem Closter gewohnet der heilige Joannes Capistranus, Jacobus von der Marca/ und mehr andere heilige Diener GOttes.

In disem Closter ist die Kirch zu den Rosen genannt/ ohnfern der Dorn-Hecken/ in welche sich der H. Franciscus Anno 1222. im Monath Jenner/ umb eine schwere teuflische Anfechtung überwinden zu können/ gantz nackend und bloß hineingeworffen/ und darinnen sich so lang/ biß dise Versuchung abgelassen und verschwunden/ umbgewältzet hat. Worauf Krafft Berührung des heiligen Leibs die Dorn-Heck sich in eine Rosen-Gestäut verändert/ und/ wiewohlen es Winter/ die schönste Rosen herfür gebracht/ auch noch biß auf den heutigen Tag/ gleich als wären sie mit Blut besprenget/ herfür bringet. Unter dem Altar diser Kirch werden aufbehalten und gezeiget zwey Stuck Holtz von der Cantzl/

auf

auf welcher von siben Bischöffen und dem Heil. Seraphischen Vatter Francisco der grosse Ablaß dem Volck ist vorgetragen und erkläret worden.

Dises Closter zu Portiuncula obwohlen es täglich hundert und funfftzig Persohnen / ohne die Armen und Frembdlingen / unterhalten / und verpflegen muß / hat nicht das Mindeste Einkommen / sonder wird pur allein versehen / und versorget von der Allgütigkeit GOttes / und der allerseeligsten Jungfrauen.

So hat auch der Heil. Vatter allzeit bezeuget / was Gestalten dises H. Orth der Allerseeligsten Jungfrauen vor allen andern der gantzen Welt das allerliebste und angenehmste seye; auch / daß er selbsten allda gantz absonderliche / und grosse Gnaden vilfältig erlanget habe. Dannenhero er ohne Unterlaß die Brüder ermahnete / daß sie solches vor allen andern jederzeit hoch achten und lieben; und mit grosser Ehrerbietung / Andacht / und Gottsfocht bewohnen sol-

len. Der Ursachen halber / als er einsmahls sich sehr schwerlich kranck befunden / hat er in Gegenwart seines General-Vicarij und anderen Religiosen des Closters / gleichsam Testaments-Weiß dise Wort geredet / und ihnen hinderlassen: Ich will / daß dises H. Orth jederzeit seyn solle die Residentz und Wohnung eines General-Ministers / auff daß durch desselben Gegenwart / Fleiß und Obsicht man allezeit mit mehrer Gottsforcht / Andacht / und Aufferbäulichkeit daselbsten lebe; und mithin wenigst dises von GOtt hochgebenedeytes Orth in seinem ersten Eyfer und Reinigkeit verbleiben; und mit genauester Haltung der Heil. Reglen / als ein hellglätzender Spiegel dem gantzen Orden vorleuchten thue. Chron. p. 1. l. 2. c. 6.

Nachdeme aber mit der Zeit sich der Zulauff zu disem H. Orth sehr starck vermehret / und angewachsen; hat man in Erwegung dessen noththunlich erachtet / etwas an Getraidt und Wein in Vor-

Vorrath beyzuschaffen / welches aber sehr vilen / absonderlich dem seeligen Francisco von Pavia / der Seraphischen Armuth gäntzlich zu wider: und darumben allerdings für unthunlich zuseyn gedunckeu; und eben aus der Ursach bewogen / so gar nicht daselbsten wohnen wollen. Ihme aber wurde von dem Provincial-Vicario Antonio de Monte Falco in Krafft des Heil. Gehorsambs aufgetragen; daß er bey GOtt demüthig anhalten und bitten solle; Er wolle doch aus seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit ihme anzeügen und offenbahren; was in disem Fahl zu thun; und ob die Brüder in disem Closter mit guten Gewissen wohnen können / weilen selbe aus keiner anderen Ursach / als bloß und allein wegen des allzugrossen Zulauff sowohl der Geistlichen / als Weltlichen sich mit einem Getraid-Kasten und Wein-Keller versehen hatten. Der Seelige Franciscus wolte hierinfahls demüthig gehorsamen; und da er einsmahls bey nächt-

nächtlicher Weil dem H. Gebett abermahlen oblage / erschine ihme Christus der HErr mit seiner Gebenedeyt- und Glorwürdigsten Mutter / in Begleitung des H. Joannis des Tauffers / und Seraphischen Vatters Francisci, und redete ihn also an: Francisce du sollest wissen / daß ich dises Closter St. Maria von den Englen sonderbahr liebe / und demselbigen vor andern vilfältige Gnaden erwisen / und mitgetheilet habe. Alles / was sich in disem Closter befindet / ist mein; und gehet denen Brüdern gantz nichts an: dises allein will und verlang ich / daß allda allezeit seynd und sich befinden sollen gute und Gottsförchtige Religiosen / damit durch deren aufferbäulich- und GOtt gefälligen Lebens-Wandel meine allergeliebteste Mutter daselbst würdiglich verehret und gelobet werde. Kehre derohalben widerumb zuruck zu deinen Ordens-Brüdern / und sage denenselben in meinem Nahmen / daß sie mit meinem Seegen zu friden seyn sollen; dann ich

will

will für sie sorgen/und ihnen alle Noth-durfften beyschaffen / indeme ich die Hertzen und Gemüther der Menschen also kräfftig berühren und bewegen werde/ daß sie ihnen allezeit mit Ver-raichung des Allmusen beyspringen/ und mit allen nothwendigen Dingen zu Hülff kommen ; damit sie auf so-thane Weiß desto ruhig- und mehrers mir und meiner gebenedeyten Mutter dienen mögen. Chron. p. 3. l. 3. c. 47.

Endlichen beschliesset der Glorwür-dig- und Seraphische Vatter Franci-scus die Hoch- und Fürtrefflichkeiten di-ses heiligen Orths Portiuncula / mit nachgehenden Worten : Dises Orth Unser Lieben Frauen von den Englen zu Portiuncula / ist heilig / und ein Wohnung Christi JEsu und seiner Al-lerheiligsten Jungfräulichen Mutter Mariæ. Allda waren unser sehr we-nig: GOtt der HErr aber hat uns ge-seegnet und vermehret. Allda hat Er mit dem Liecht seiner Weißheit erleuch-tet die Seelen seiner Armen: allda hat

Er

Er mit dem Feuer seiner Liebe entzündet und angeflammet unsere Hertzen und Willen. Der in disem Orth mit andächtigen Hertzen betten wird / kan versichert hoffen / daß er erlangen werde / was er begehret ; hingegen wer in disem Orth wird sündigen / wird auch umb ein mehrers und schärpffer gestraffet werden.

Alles zu grössern Ehren GOttes / der unbefleckten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä / und des H. Seraphischen Vatters Francisci / und aller Heiligen.

DEr Pabst Gregorius XV. hat gleiche vollkommenen Ablaß von erster vorgehender Vesper des zweyten August-Monaths biß zu Nidergang der Sonnen / des selbigen Tags / nit allein auf alle Kirchē des Franciscanern Ordens allergnädigist auf ewige Zeiten / sondern auch für Christglaubige beyderley Geschlechts durch ein Bullen / so anfangt: Splendor Paternæ Gloriæ den 4.ten Heu-Monath gegeben zu Rom 1622. außgetheilet / jedoch mit dem Geding / daß man innerhalb selbiger Zeit Sacramentalisch beichte / den Hochwürdigsten Fronleichnam geniesse / für Einhertzigkeit der Christlichen Fürsten / Außreutung der Ketzereyen / und Erhöhung unser heiligen Mutter der Kirchen in einem dergleichen privilegirten Gotteshauß andächtig bette. Der Pabst Innocentius XI. hat im Jahr 1687. den 22. Jenner durch ein Breve / so anfangt: Aliàs felicis recordationis eben diese vollkommene Ablaß für die arme Seelen im Fegfeuer zu gewinnen erlaubt.

Arturus Camera Apostolica Mazara.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Santivilla.

Kurtz-verfasste Beschreibung Der Hoch- und Fürtrefflichkeiten des berü
hmten Heiligen Orths, Der Allerseeligisten Jungfrauen und Mutter Gottes
Mariae von den Englen, Portiuncula genannt; Wie auch alles desjenigen, was
alldorten der Heilige und Seraphische Vatter Franciscus Wunderbarliches

Regenspurg 1709

H.eccl. 1024 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027360-1
VD18 12660078